



## Das Gesetz der Macht

Die sprichwörtliche Arroganz der Macht lässt sich die CSU-Fraktion im Landtag ja schon gerne raushängen. Meist unbemerkt von der Öffentlichkeit, wenn sie die Anträge der Opposition mittels absoluter Mehrheit einfach wegwischt, um sich besonders gute Einfälle dann später zu eigen zu machen. Wie es die CSU will, so wird es gemacht.

Dieses Verfahren verfolgt die Mehrheitsfraktion auch beim Gesetzentwurf der Staatsregierung für ein neues Versammlungsrecht, der noch vor der Sommerpause – und damit dem Ende der Legislaturperiode – durchgepeitscht werden soll. Einwände der Opposition stören da nicht und selbst von Experten, die dem Gesetz so manchen verfassungsmäßigen Zweifel bescheinigten, ließ sich die Mehrheit nur zu marginalen Änderungen bewegen. Dass sich auch zahlreiche Verbände gegen den Entwurf stellen und sogar das „Bürgerforum Gräfenberg“, dem Innenminister Joachim Herrmann mit dem scharfen Gesetz die regelmäßigen Nazi-Aufmärsche ersparen wollte, trübt die klare Ansicht der CSU, dass man den Chaoten Einhalt gebieten müsse, ebenfalls nicht.

Am Donnerstag aber traf die Macht auf den Volkszorn. Im Verfassungsausschuss, der wie alle Ausschüsse im Parlament öffentlich tagt, saßen zahlreiche Bürger, die Petitionen gegen das Gesetz eingereicht hatten – insgesamt gingen mehr als 250 Petitionen mit Hunderten Unterschriften ein. Die CSU-Mehrheit beschloss, den Gesetzentwurf vor den Eingaben zu beraten und auch zu beschließen. Als dann die Einwendungen auf der Tagesordnung standen – die Grünen-Abgeordnete Christine Stahl hatte sogar beantragt, jede einzeln zu beraten –, wollte die CSU nicht mehr. Der Abgeordnete Ernst Weidenbusch erklärte, dass die Petitionen laut Geschäftsordnung hinfällig seien, wenn sie einen Gesetzentwurf betreffen, der schon beschlossen sei. Der Ausschuss könne die Einwände also gar nicht berücksichtigen, selbst wenn er wollte.

Geschickt, wird ein CSUler sagen, „Scheindemokratie“ nannte es ein Zuschauer. Die erbosten Petenten ließen sich von keinem Redeverbot mehr bremsen und beschimpften die Mehrheitsfraktion als Diktatur. „Warum hat die CSU Angst vor dem Volk?“, wollte eine Besucherin wissen. Diese Frage könnte sich am 28. September klären. *Katja Auer*